

Hinweise zum Katalog

Redaktionsschluss der wissenschaftlichen Forschung war der 31. Januar 2008.

Vorbemerkung

Der vorliegende erste, in zwei Teilbänden herausgegebene Band des Catalogue raisonné der Gemälde Ferdinand Hodlers umfasst sämtliche Landschaften (Kat. 1 bis Kat. 598) und Tierstücke (Kat. 599 bis Kat. 626) des Künstlers. Der Entscheidung, das malerische Werk Hodlers nach Gattungen zu gliedern (Bd. 2 Bildnisse, Bd. 3 Figurenbilder), entspringt in erster Linie wissenschaftlichen Überlegungen; ausserdem vereinfacht er das Nachschlagen, da bei der Suche nach einem bestimmten Gemälde jeweils nur ein Band konsultiert werden muss.

Da Hodler von zahlreichen Sujets sowohl zeitlich unmittelbar benachbarte als auch auseinanderliegende Fassungen und Varianten schuf, würde der Einbezug von Bildnissen, Genrebildern, historischen und symbolistischen Kompositionen ein disparates, kaum verständliches Bild der Werkentwicklung ergeben. Werkgruppen gleicher Bildgattungen haben zudem den Vorteil guter Vergleichbarkeit. Da viele Werke nicht datiert sind, sind die von den Autoren gesetzten Datierungen bei der Beschränkung auf eine Bildgattung im Ablauf der Werke visuell leichter nachzuvollziehen. Im Gesamtablauf der Einzelwerke erzeugen die Werkreihen keine grösseren chronologischen Sprünge, da sie wenige Jahre umfassen (z. B. *Thunersee mit Stockhornkette*, Gruppe I, Kat. 309 bis Kat. 312 (1904–1905), Gruppe II, Kat. 414 bis Kat. 425 (1910–1911), Gruppe III, Kat. 472 bis Kat. 488 (1912–1913)).

Das primäre Ordnungskriterium ist somit die Chronologie, sekundäre Kriterien sind Sujet und Standort. So stehen die in derselben Zeit (Zeitraum von 1–3 Jahren) am gleichen Ort entstandenen Werke beieinander, wobei in der Regel folgende geografische Reihenfolge eingehalten wird, sofern nicht durch eine genauere Datierungsmöglichkeit im Jahresablauf eine andere Ordnung zwingend ist: Genf und Umgebung, Genfersee (Lausanne, Chexbres, Caux), Berner Mittelland, Berner Oberland, Freiburg, Wallis, Engadin (siehe Karten S. 526–529).

Wichtigen Werkgruppen ist eine *Einführung* vorangestellt. Sie enthält Informationen zum Sujet, zum biografischen Hintergrund, zur chronologischen Ordnung und zur stilistischen Entwicklung. Die allgemeinen Hinweise in den Gruppeneinführungen verhindern Redundanzen in den Kommentaren zu den einzelnen Werken. Innerhalb einer Gruppe sind in der Regel die

Hauptwerke zuerst platziert, da sie meist datiert oder durch Quellen eindeutig datierbar sind, gefolgt von den übrigen Fassungen und Studien.

Eigenhändige Werke
(Kat. 1 bis Kat. 626)

Der vorliegende Band enthält im Hauptteil (Kat. 1 bis Kat. 626) sämtliche von der Hand Hodlers stammende Landschaftsgemälde und Tierdarstellungen, soweit sie bis heute der Forschung bekannt sind. Der ihnen zuerkannte Status der Echtheit beruht auf heutigen wissenschaftlichen Kriterien. Obwohl die Aufnahme der Werke in den Katalog sorgfältig geprüft wurde, gilt es festzuhalten, dass die Katalogeinträge nicht eine Sammlung von Expertisen darstellen. Zudem ist darauf hinzuweisen, dass einige ältere Expertisen des SIK aufgrund neuerer kunsttechnologischer Untersuchungen und kunsthistorischer Forschungen revidiert werden mussten. Ein Teil unserer neuen Erkenntnisse basiert auf dem Quellenmaterial, das uns dank der Öffnung des Hodler-Archivs von Carl Albert Loosli im Jahr 2004 zugänglich wurde. Es konnten nicht alle Werke im Original begutachtet werden. Die Unmöglichkeit einer vollständigen Prüfung muss beim vorliegenden Nachschlagwerk berücksichtigt werden. In den Fällen, in denen ein Gemälde nicht zugänglich oder der Standort nicht bekannt war, entschieden die Begutachtung des Fotomaterials, historische Quellen, die Provenienz des Werks und frühere Abklärungen durch Hodler-Experten über eine Aufnahme in den Katalog. Wo dies für eine verlässliche Beurteilung nicht ausreichte, wurde das Werk im Anhang unter der Rubrik *Fragliche Zuschreibungen* publiziert und erhielt eine Nummer mit Präfix «D».

Fragliche Zuschreibungen
(Kat. D1 bis Kat. D52)

Unter dieser Rubrik sind Werke aufgeführt, deren Authentizität nicht zweifelsfrei bestimmt werden konnte. Es handelt sich dabei z. B. um Werke mit unbekanntem Standort, deren Abbildungen kein abschliessendes Urteil erlaubten. Eine weitere Gruppe betrifft die Veduten im Stil seines Lehrers Ferdinand Sommer. Da Hodlers Stil sich um 1870 kaum von der Manier seines Lehrers und dessen Mitarbeiter unterschied, können Werke ohne Signatur bzw. ohne eine lückenlose, gut dokumentierte Provenienz bis in den nächsten Umkreis Hodlers ihm nicht zugeschrieben – aber ebenso wenig mit Sicherheit abgeschrieben werden. Schwierigkeiten der Zuschreibung ergeben sich auch bei den nicht signierten Kopien Hodlers nach Werken bekannter Meister, da in ihnen auch stilistische Merkmale des Originals manifest werden (vgl. Kat. D14 bis Kat. D16).

Irrtümliche Zuschreibungen und Fälschungen
(Kat. R1 bis Kat. R70)

Selbstverständlich gibt es von Hodler weit mehr Fälschungen und ihm irrtümlich zugeschriebene Werk als die im Anhang publizierten Kat. R1 bis Kat. R70. Wir haben uns auf die bereits publizierten Werke beschränkt, unabhängig von ihrer jeweiligen früheren Zu- oder Abschreibung. Bei den Begutachtungen wurden nach Möglichkeit kunsttechnologische Analysen miteinbezogen. Hodlers grosses Renommé bereits zu seinen Lebzeiten rief früh Fälscher auf den Plan. Da über die Identität der Fälscher äusserst wenig bekannt ist (zu Hodler-Fälschungen und insbesondere zu Annemarie Lohde siehe Müller 1941, S. 331–377), haben wir auf eine Chronologie der Fälschungen verzichtet und die Werke nach der Entstehungszeit des imitierten Originals eingereiht.

Katalognummer

Die Katalognummern für eigenhändige Werke folgen einer über alle Bände fortlaufenden Nummerierung, ungeachtet der Bildgattung. Nach Redaktionsschluss des Katalogteils im Anhang aufgenommene eigenhändige Werke erhalten das Suffix «a». Gemälde, deren Authentizität fraglich ist, erhalten das Präfix «D» (für «doubtful»), ausgedruckte Werke (irrtümliche Zuschreibungen, Fälschungen) das Präfix «R» (für «rejected»).

SIK Archiv-Nr.

Anschliessend an die Katalognummer folgt in eckiger Klammer die Nummer, unter der das Werk im Archiv des SIK registriert ist.

Titel

Die folgenden Hinweise und Beispiele erläutern die bei der Festlegung der Werktitel angewandten Grundsätze.

Sprache: Mit Ausnahme von Eigennamen werden die Titel in deutscher Sprache angegeben. Die in der Literatur vorkommenden französischen Titel sind im wissenschaftlichen Apparat unter der Rubrik Literatur aufgeführt; dies gilt auch für sämtliche deutsche Titel inklusive des Haupttitels.

Kat. 193 [SIK 13292] *Die Strasse nach Evordes*,
nicht: *La route d'Evordes*
aber: Kat. 242 [SIK 43821] *Lac de Joux*

Authentische und historische Titel: Der Grundsatz, auf authentische Titel zurückzugehen, kann nicht eingehalten werden, da Hodler – ausser bei einigen symbolistischen Kompositionen – meist keine Titel vergab oder ihnen keine grosse Beachtung schenkte. Schon zu seinen Lebzeiten wurde ein und dasselbe Werk unter verschiedenen Titeln publiziert oder ausgestellt. Der Catalogue raisonné nimmt aus der Kenntnis der Werke und Quellen eine Vereinheitlichung vor und orientiert sich dabei an folgenden Richtlinien:

A) Nach Möglichkeit wird der Titel verwendet, der sich am weitesten zurückverfolgen lässt oder über den längsten Zeitraum im Gebrauch war. Vielfach handelt es sich dabei um Bezeichnungen, die von Carl Albert Loosli, Ewald Bender oder Werner Y. Müller verwendet wurden.

Kat. 209 [SIK 57530] *Der Salève im Herbst*, nach: Loosli 1921–1924 (GK), Nr. 1719.

Kat. 43 [SIK 13272] *Waldinneres*, nach Zürich 1917 (Hodler), S. VII.

Kat. 50 [SIK 8311] *Ein schöner Abend am Genfersee* (Übersetzung von *Un beau soir au bord du Léman*, nach: *Le Petit Genevois* vom 26.6.1876, danach erstmals Wagner 1961 in deutsch), ein sehr früher Titel, der sich gegen zeitgenössische Formulierungen und auch gegen Loosli durchgesetzt hat.

B) Erweist sich die in den obengenannten Quellen verwendete Bezeichnung als falsch, irreführend oder ungenau, wird sie durch den in der jüngeren Literatur allgemein gebräuchlichen Titel ersetzt, sofern dieser zutreffend ist.

Kat. 445 [SIK 1614] *Der Mönch mit Wolken*, nach Gloor 1987, zur Unterscheidung von anderen Darstellungen des Mönchs.

Kat. 136 [SIK 1855] *Weidenbaum im Vorfrühling*, nach Fischer 1961, Nr. 338. Loosli sprach unbestimmt von *Weiden*.

C) Erst wenn sowohl die in der älteren als auch die in der jüngeren Literatur verwendeten Bezeichnungen falsch, irreführend oder ungenau sind, wurde ein neuer Titel vergeben.

Kat. 532 [SIK 7119] *Montana-Landschaft* bzw. *Landschaft bei Montana* bzw. *Teich bei Montana* wurde ersetzt durch *Les Etangs longs bei Montana*, da es mehrere Darstellungen und Seen bei Montana gibt.

Kat. 13 [SIK 81450] *Am Ufer des Vierwaldstättersees* (nach Alexandre Calame), hiess bei Loosli *Strandpartie am Thunersee*.

D) Bei mehreren Fassungen desselben Sujets gilt: Zur Vereinheitlichung erfolgt eine Anpassung der Bezeichnung einzelner Werke an den Titel der gesamten Reihe (oder eines/mehrerer der in ihr erfassten Werks/Werke) in Form einer Reduktion auf einen gemeinsamen Nenner. Entstanden die Werke vom gleichen Standort aus, entfällt auch dieser.

Kat. 441 [SIK 26574], Kat. 442 [SIK 206], Kat. 443 [SIK 27219], Kat. 444 [SIK 77712], Kat. 506 [SIK 13078] *Der Mönch*, ohne Zusatz, da Hodler ihn nur von einem Standort aus (bei Mürren) gemalt hat und die dargestellten Tageszeiten ungewiss, bzw. bereits Gegenstand einer Interpretation sind.

Kat. 434 [SIK 27789], Kat. 435 [SIK 15077], Kat. 436 [SIK 9193], Kat. 438 [SIK 9918], Kat. 509 [SIK 9240], Kat. 510 [SIK 9241] *Das Jungfraumassiv von Mürren aus*, da nicht alle Darstellungen des Jungfraumassivs vom gleichen Standort aus entstanden sind.

Ausnahmen vom Grundsatz der Reduktion auf einen gemeinsamen Nenner sind die auf den Galeristen Max Moos zurückgehenden Zusätze zu späten Darstellungen des Mont-Blanc (vgl. auch E), bzw. von Hodler stammende Titel.

Kat. 489 [SIK 4092] *Genfersee mit Mont-Blanc am frühen Morgen (März)*, nach einem Zusatz von Max Moos.

Kat. 441 [SIK 26574] *Mönch im Mittagslicht*, der Titel geht auf Hodler zurück.

E) Zudem gilt: Von der vielfach zu beobachtenden Differenzierung durch die Nennung von Tageszeiten, Jahreszeiten oder Standorten wurde nach Möglichkeit abgesehen. Tageszeiten etc. wurden im Text kommentiert. Eine Ausnahme bilden Titel, die sich (vgl. oben, A) eingebürgert haben, wie:

Kat. 313 (SIK 9161) *Genfersee von Chexbres aus*

Kat. 480 (SIK 1872) *Thunersee mit Stockhornkette im Winter* (seit Loosli GK hat sich die Jahreszeit als Bestandteil des Titels durchgesetzt.)

Artikel

A) Artikel wurden grundsätzlich weggelassen:

Kat. 321 [SIK 9272] *Tanne bei Chamby*

Kat. 223 [SIK 23325] *Blühender Fliederbaum*

Kat. 67 [SIK 33942] *Weiden an der Jonction*

Kat. 343 [SIK 51147] *Silvaplanersee im Herbst* etc.

B) Der Artikel wurde jedoch gesetzt, wenn er sich eingebürgert hat:

Kat. 130 [SIK 9269] *Der Buchenwald*

wenn ein ganz bestimmter Gegenstand bezeichnet wird:

Kat. 193 [SIK 13292] *Die Strasse nach Evordes*

Kat. 127 [SIK 26573] *Die Wettertanne*

Der Artikel wurde auch bei Flurnamen, Bergen und fließenden Gewässern etc. gesetzt:

Kat. 91 [SIK 81109] *Die Arve am Bois de la Bâtie*

Kat. 442 [SIK 206] *Der Mönch*

Kat. 526 [SIK 80543] *Die Aare bei Solothurn*

C) Artikel wurden in deutscher Sprache angegeben:

Kat. 455 [SIK 9229] *Der Grand Muveran*, Kat. 539

[SIK 79241] *Die Bella Tola von Montana aus* etc.

Eine Ausnahme wurde bei alternativen Titeln in einer anderen Sprache gemacht:

Kat. 130 [SIK 9269] *Der Buchenwald (Le Bois de Châtelaïne)*

Zweititel, Untertitel, Bezeichnungen von Fassungen, Varianten, Repliken, Ergänzungen etc. wurden nach dem Haupttitel in Klammern gesetzt:

Kat. 130 [SIK 9269] *Der Buchenwald (Le Bois de Châtelaïne)*

Kat. 591 [SIK 13372] *Genfersee mit Mont-Blanc und rosa Wolken (März)*

Kat. 38 [SIK 7557] *Der Wasserfall*

«Pissevache» (Kopie nach François Diday)

Datierung

Die Angabe der Entstehungszeit eines Werks richtet sich nach folgendem Schema:

1887

Die Datierung in das Jahr 1887 kann als sicher gelten, da das Werk selbst datiert ist bzw. die Datierung durch Quellen (Korrespondenz, Dokumente) oder durch den Werkkontext erschlossen werden kann. Bei den Datierungen am Werk wurde berücksichtigt, dass Hodler insbesondere seine frühen Arbeiten erst Jahre nach ihrer Entstehung signiert und datiert hat, wobei er sich gelegentlich bei der Datierung irrte. In diesen Fällen wird im Kommentar darauf hingewiesen und eine zutreffende Entstehungszeit vorgeschlagen.

1887/1888

Das Werk ist mit Sicherheit 1887 oder 1888 entstanden.

1887–1888, 1896–1898

Der Streckenstrich zwischen den beiden Jahreszahlen bedeutet, dass Hodler im angegebenen Zeitraum ohne längere Unterbrüche am Werk gearbeitet hat.

Um 1888

«Um»-Datierungen sind Vorschläge der Autorinnen und Autoren. Die Jahrzahl nach «um» ist ausschlaggebend für die Position des Werks im Werkkatalog. Da Hodlers Schaffen vor 1900 weit aus weniger datierte Werke und damit Anhaltspunkte zur zeitlichen Einordnung undatierter Werke aufweist als danach, ist der Datierungsvorschlag für frühere Arbeiten mit einer grösseren Unschärfe behaftet als für die späteren Werke.

Um 1888, 1910 überarbeitet

Das um 1888 gemalte Werk wurde 1910 überarbeitet.

Um 1888, 1910 fertiggestellt

Das um 1888 begonnene Werk wurde nach einem Unterbruch 1910 fertiggestellt.

Bei Werkgruppen stehen die mit Sicherheit datierten oder datierbaren Gemälde vor den Werken mit einer durch den Zusatz «um» vorgeschlagenen Datierung. Ausgeschiedene Werke im Anhang, die mit «R» (für «rejected») gekennzeichnet sind, werden nicht datiert. Ihre Reihenfolge im Katalog wird durch die Reihenfolge der Originale bestimmt, denen sie zugeordnet werden können.

Material und Technik

Da nur ein geringer Teil der Werke kunsttechnologisch untersucht werden konnte, wird für Malmaterial und Träger die herkömmliche Umschreibung «Öl auf Leinwand» (bzw. auf Papier, auf Karton) anstelle der kunsttechnologisch neutraleren Wendung «öhlhaltige Farbe auf Gewebe» oder der präziseren Angaben verwendet, wie sie sich in der Publikation *Kunsttechnologische Forschungen zur Malerei von Ferdinand Hodler* (KUNSTmaterial 1), hrsg. von Karoline Beltinger, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 2007, finden. Dort, wo Hodler, insbesondere um 1905–1907, ausgiebig Ölfarbenstifte verwendete, wird dies vermerkt.

Bezeichnung

Informationen zu eigenhändigen Bezeichnungen (Signatur, Datierung, Widmung etc.) bestehen aus dem Zitat und seiner Lokalisierung auf dem Werk.

Kat. 144 [SIK 23015]

bez. u. r.: «F. H», rückseitig bez. o. M.: «Esquisse au St. Bernard»

Das Zitat bildet die auf dem Werk festgestellte(n) Signatur(en) ab (auch Versalien und Interpunktionen).

Kat. 1 [SIK 81076]

bez. u. l.: «1871 F. Hodler»

Kat. 72 [SIK 7826]

bez. u. r.: «Madrid F. Hodler»

Kat. 16 [SIK 46199]

bez. u. r.: «HODLER 1871»

Besteht eine Bezeichnung aus deutlich unterscheidbaren Teilen, werden diese separat erfasst und nach ihrer jeweiligen Lokalisierung ausgewiesen.

Kat. 145 [SIK 80502]

bez. u. r.: «F H», unterhalb davon bez.: «F. Hodler»

Zur Abgrenzung von den Signaturen, Datierungen etc., die mit Sicherheit eigenhändig sind, werden alle anderen Bezeichnungen der unter «D» oder «R» erfassten Werke wie folgt ausgewiesen: Wenn Signatur, Monogramm, Datierung oder andersartige Bezeichnung fehlen: «ohne Bezeichnung», bei bezeichneten Werken: «Bezeichnung» mit Lokalisierung und Zitat.

Standort

Der Standort nennt die Person oder die Institution, bei der sich das entsprechende Werk befindet. Der Standort ist eine Kurzform der aktuellen Eintragung der Provenienz und unterscheidet lediglich, sofern notwendig, zwischen Eigentümer (Leihgeber) und Besitzer (Leihnehmer) und führt keine Details zum Erwerb etc. auf.

Werkkommentar

Der Œuvrekatalog der Gemälde von Ferdinand Hodler ist als «Catalogue raisonné» angelegt, d. h. die Werke werden nicht bloss katalogisiert, sondern auch kommentiert. Dies bietet die Möglichkeit, Wissenswertes zu Entstehungsgeschichte, Provenienz oder zum Bildsujet mitzuteilen sowie Datierungs- und Echtheitsfragen bzw. kunsttechnologische Befunde zu erörtern.

Primärquellen (Korrespondenz, Inventare, Rechnungen, Protokolle) bieten oftmals verlässlichere Informationen als die Sekundärliteratur. Sie fanden deshalb besondere Berücksichtigung und werden im Kommentar bzw. in den Anmerkungen ausgewiesen. Die 2004 erfolgte Öffnung des

Hodler-Archiv von Carl Albert Loosli im Musée d'art et d'histoire von Neuenburg erwies sich in dieser Hinsicht als Glücksfall. Die den Werkkommentar begleitenden Vergleichsabbildungen entstammen in vielen Fällen den Carnets von Ferdinand Hodler. Ihr Zweck ist es, die Identifikation des Sujets und die Datierung zu stützen.

Provenienz

Die Provenienz umfasst Besitzer und Eigentümer, Informationen über den Eingang sowie weitere, der Auffindung und Unterscheidung dienende Vermerke. Die letzte Position der Provenienz nennt zugleich den aktuellen Standort des Werks.

Im idealen Fall erbringt die Provenienz den lückenlosen Nachweis aller wechselnden Eigentümer, Besitzer und Handänderungen eines Werks. Wenn immer möglich wurde der erste Eigentümer (nach Ferdinand Hodler selbst) genannt. Im Interesse einer vollständigen Darstellung der Provenienz wird ein Nachweis im Kunsthandel auch dann wiedergegeben, wenn kein Handwechsel stattgefunden hat.

Folgen mehrere aus Diskretionsgründen nicht nennbare private Eigentümer aufeinander, so werden sie in der Publikation zu einer Position mit dem Vermerk «wechselnder Privatbesitz» zusammengezogen.

(Verkaufs-)Ausstellungen des Kunsthandels – nicht aber Auktionen – wurden unter der Rubrik *Ausstellungen* aufgenommen, unabhängig davon, ob ein Verkauf stattgefunden hat oder nicht, allfällige Kataloge unter *Literatur*, wenn Textbeiträge dies rechtfertigen.

Da der zeitliche Anfangs- und Endpunkt einer Besitzdauer nicht immer bekannt ist, werden auch Jahre, Monate oder Tage vermerkt, an denen ein Werk beim genannten Besitzer nachgewiesen werden kann. Sie können Anhaltspunkte für weitere Forschungen bilden. Diese zeitlichen Angaben stehen in eckigen Klammern. Es ergeben sich somit folgende mögliche Formulierungen für die Dauer eines Besitzverhältnisses:

ab 1904; seit 1904; bis 1904; 1904–1913
= Anfang, Ende oder Dauer eines Besitzverhältnisses sind bekannt.

[1904]–1913; 1904–[1913]; [1904–1913]
= Jahreszahlen (oder Tagesdaten) in eckigen Klammern nennen den Zeitpunkt eines Nachweises für den Besitz des jeweiligen Werks, nicht jedoch den Anfang, das Ende oder die Dauer.

Literatur

Die Rubrik Literatur enthält die in den gedruckten Primär- und Sekundärquellen nachweisbaren Zitate, die einem bestimmten Werk Hodlers zugewiesen werden können. Wo diese Zuweisung unsicher war, wurde dies durch den Zusatz «evtl.» kenntlich gemacht. Die zum Zitieren verwendeten Kurzformen werden im Verzeichnis der Literatursigel und Ausstellungssigel (S. 545–578) aufgelöst. Da das Schrifttum zu Ferdinand Hodler in den letzten Jahren enorm zugenommen hat, musste eine Auswahl getroffen werden. So wurde der fachspezifischen – auf Hodler oder auf kunsthistorische Fragen zentrierten – Literatur der Vorzug gegeben, während andere Quellen wie Tagespresse, Magazine etc. nur dann aufgenommen wurden, wenn es sich um frühe (vor 1918, d.h. zu Lebzeiten Hodlers erschienene) Nachweise handelt, oder wenn das betreffende Gemälde nur selten in der Literatur Erwähnung fand. Dieser Grundsatz erstreckt sich auch auf Abbildungen, die ohne wissenschaftlichen Kommentar publiziert wurden. Da die Nennung in einem Auktionskatalog in der Regel von einer Handänderung begleitet wird, wurden diese Nachweise in die Rubrik Provenienz aufgenommen.

Für die Buchausgabe des Catalogue raisonné wurde – im Unterschied zur elektronischen Version – diese Auswahl noch einmal reduziert.

Ausstellungen

In dieser Rubrik werden alle Ausstellungen verzeichnet, an denen das jeweils behandelte Werk nachweisbar ist. Unsicherheiten beim Zuweisen an eine bestimmte Ausstellung wurden durch den Zusatz «evtl.» deutlich gemacht. Die Auflösung der verwendeten Kurzformen erfolgt im Verzeichnis der Literatursigel und Ausstellungssigel (S. 545–578). Im Unterschied zur Literatur wurde bei den Ausstellungen keine Auswahl getroffen, sie sind grundsätzlich vollzählig wiedergegeben. Ausgeschlossen blieben lediglich wechselnde Sammlungspräsentationen von Museen und Accrochagen des Kunsthandels.